

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 36

Artikel: Die Anekdote
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-500743>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

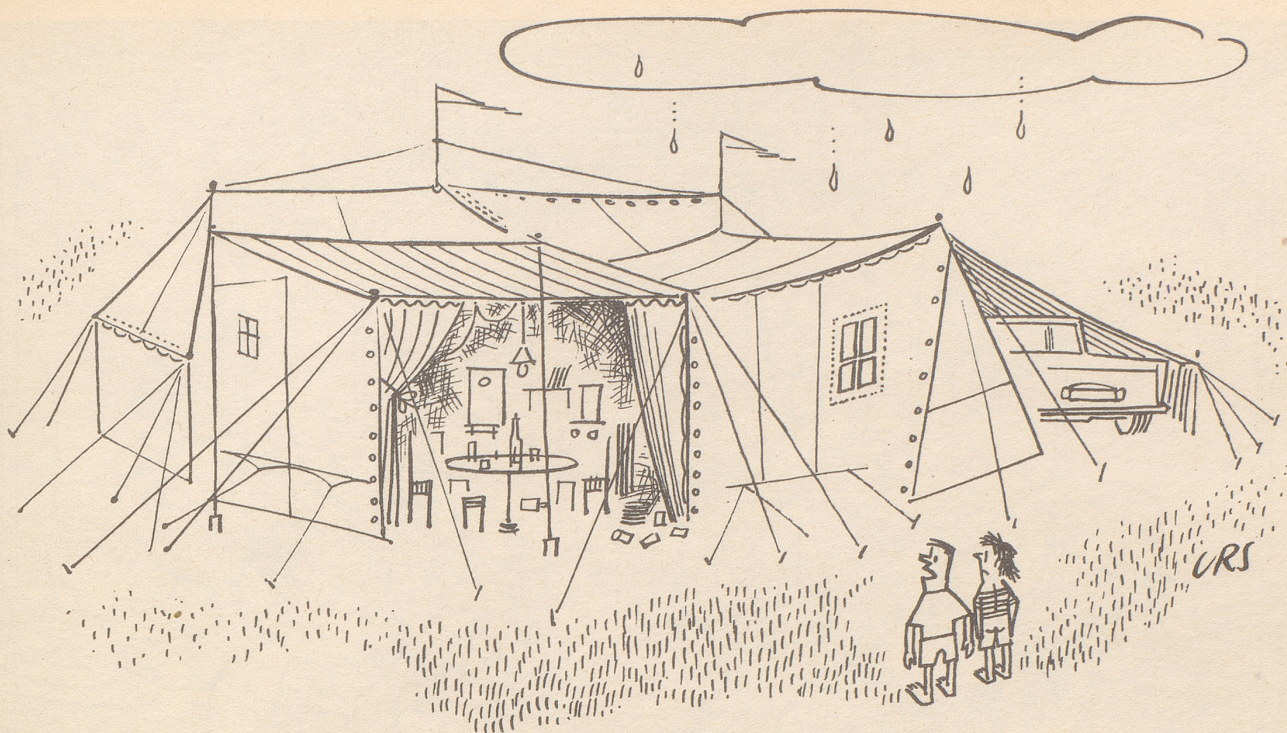
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das schlichte Leben

Sommer-Erlebnis

Wir wandern über eine Wiese der Voralpen. Nach siebentägigem Landregen hatte sich während der Nacht der Himmel aufgehellt. Die Mäher und Zettlerinnen arbeiten emsig. Es duftet würzig nach jungem Bergheu. Gegenüber leuchtet die Wetterhorngruppe im reinsten Morgenlicht.

«Gutes Heuwetter!» ruft einer von uns die Aelpler an.

«Ganz ungewiß», gibt ein Mäher Bescheid.

«Ihr habt die Prognose doch sicherlich in den Frühnachrichten gehört?»

«Wir besitzen keinen Radio», antwortet ein anderer aus der munteren Schar. «Wir lesen die Wetteraussichten noch am Himmel ab.»

«Aber für den Abendsitz habt Ihr doch gewiß einen Fernsehapparat?» hakt mein Wanderkamerad von neuem ein.

«Dummes Zeug!» poltert ein Mäher. «Wir sehen genug von unserer Höhe aus. Und was drunten in der Welt geschieht, kümmert uns keinen Pfifferling.»

«Bravo, bravo!» rufe ich ihm zu. «Aber mir händ emel eine!» zwitschert ein Dreikäsehoch.

«Und mir au!» sekundiert ihm ein Mädchen.

Die Heuer und Heuerinnen beugen sich verschämt über Sensen und

Gabeln, und wir stapfen lachend bergan. Doch das heitere Erlebnis hat uns im Grunde der Seele um eine Illusion beraubt. O schönes Alpenleben!

Tobias Kupfernagel

Milchpflüderi

Allen (möglicherweise hundstägig angehauchten) Ernstes verschickte eine Presseagentur ein Bild, auf dem man Kühe in einem Stall stur einen Fernsehapparat beglotzen sieht, während die Legende behauptet, der findige britische Landwirt habe mit diesem Trick den Milchertrag um durchschnittlich 10 Liter (ob pro Kuh, pro Stall oder pro Fernsehprogramm wird nicht erwähnt) steigern können.

Skeptisch, wie Schweizer Zeitungen manchmal sein können, holte sich eine Redaktion (trotz Hundstagen) vor der Publikation dieser Bescherung die Meinung eines Fachmanns

ein, der erklärte, so sehr das Ganze nach Ente aussehe, könnte man sich den Mehrertrag allenfalls als angstbedingten Milchdurchfall vorstellen!

Boris

Was
noch zu erfinden
wäre ...



Anderthalb wirklich heiße Sommertage, damit die Nebiredaktoren einmal ohne Schüttelfröste ihre Hundstagsnummer erscheinen lassen könnten ...

Vorschlag vom mitfühlenden pin.

Die Anekdote

Samuel Johnson, der nordamerikanische philosophische Idealist, war bei einem steinreichen Handelsmagnaten zum Essen eingeladen. Taktlos meinte der Reiche, als der Gelehrte bei ihm erschien: «Ich habe Sie mir anders vorgestellt, Sie sehen so aus, als könnten Sie nicht einmal zu einem Schaf «bäääh» sagen!»

Johnson sah seinen Gastgeber starr an, sagte «bäääh», deutete eine Verbeugung an und verließ den gastlichen Ort.

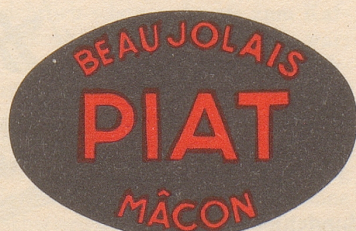
bs.

Beschleunigte Kollektivreisen

Der Reisebegleiter: «... und hier haben wir die berühmte Kunstakademie. Leider reicht die Zeit nicht zur Besichtigung, aber heute, im Zeitalter der Zahlen, ist es für sie wichtig zu wissen, daß das Museum enthält: 3200 Bilder auf 9600 Quadratmeter bemalter Leinwand und 2500 Skulpturen aus total 530 Tonnen Marmor.» bi

Zeitgemäße Examinaufgabe

Arithmetik: «In einer Fußballmannschaft kostete der Mittelstürmer 25 000 Franken mehr als der linke Flügel, der seinerseits 78 000 Franken mehr kostete als der Torhüter. Wenn man weiß, daß man für den Torhüter die Hälfte der Differenz mit dem linken Flügel zahlte, wie hoch stellte sich der Kauf des Mittelstürmers?» bi



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

